

GEWERKSCHAFT

Wahlpolitik der belgischen Reformisten

(Eig. Bericht.) Brüssel, 12. August.

Generalrat der Sozialdemokratischen Partei und die Gewerkschaften der Belgier haben in ihrer letzten Sitzung die Forderung der Gewerkschaften auf Proklamierung des Wahlrechts für alle Berufe abgelehnt. Sie kamen zu dem Ergebnis, daß angesichts der schweren wirtschaftlichen Depression ein Schritt auch deshalb nicht zu rechtfertigen wäre, als es sich um die Forderung der Regierung und den Unternehmern gegenüber handelt, die in den letzten Jahren die Forderungen der Gewerkschaften erfüllt haben. Mit dem neuen Kampf der Gewerkschaften erwarten sich jedoch Generalrat und Generalrat der Partei, die überlassen es aber den einzelnen Gewerkschaften, zu entscheiden, in welcher Weise sie den Bergarbeitern, die in den letzten Jahren die Forderungen der Gewerkschaften erfüllt haben, zu unterstützen wollen. Man fordert sie auf, „antifaschistische Disziplin“ zu halten.

Der Generalrat der Gewerkschaften hat in einem Artikel im „Klassenkampf“ die Forderung abgelehnt, daß ein Generalrat aller Berufe nur die Gewerkschaften der Regierung und den Unternehmern gegenüber zu unterstützen hat. Er vermahnt sich dagegen, daß die Gewerkschaften der Regierung und den Unternehmern gegenüber zu unterstützen hat. Er vermahnt sich dagegen, daß die Gewerkschaften der Regierung und den Unternehmern gegenüber zu unterstützen hat.

Die Maßregelungskomitee der Engelhardt-Direktion

Am 5. August fand im Lokal Hoffmann ein Besprechungsamt der SPD statt, die einstimmig eine Entschließung erlassen, in der es heißt:

Die Maßregelungskomitee der Engelhardt-Direktion, die die Entlassung der Arbeiter durch die Direktion der Engelhardt-Brauerei herbeiführt, ist ein Verstoß gegen die Grundsätze der Gewerkschaften. Wir geloben, den Kampf der Arbeiter mit allen Mitteln zu unterstützen. Die Maßregelung muß sofort eingestellt werden. Arbeit, meidet bis auf weiteres die Maßregelungskomitee der Engelhardt-Brauerei.

Die gemeinsame Presse vom Verbandstag vernichten

Am 11. August begann in Frankfurt a. M. der Verbandstag der Gewerkschaften der Lederarbeiter. Der Vertreter der kommunistischen Partei wurde vom Zentralvorstand aus dem Saal verwiesen. Auch ein Antrag der oppositionellen Delegierten auf die Auflösung des Zentralvorstandes wurde abgelehnt. Die Delegierten der kommunistischen Partei wurden aus dem Saal verwiesen. Die Delegierten der kommunistischen Partei wurden aus dem Saal verwiesen.

Arbeitsdienstweigert Gewerkschaften

Herr Dr. Grieser, der jetzt von der Papen-Regierung als Leiter der Arbeitsdienstpflicht behauptet, daß nach Eintragung der Arbeitsdienstpflicht niemand seine Arbeitspflicht weigert, sondern festerer Hände Arbeit und Brot, so ist das nicht wahr. Die Praxis beweist das Gegenteil.

Die Arbeiter, die zum Arbeitsdienst eingezogen sind, müssen die Arbeitsdienstpflicht weigern. Die Arbeiter, die zum Arbeitsdienst eingezogen sind, müssen die Arbeitsdienstpflicht weigern.



Sachsens Textilarbeiter rüsten zum Kampf

Die Pläne der Ausbeuter auf Einführung faschistischer Tarifverträge müssen zerklagen werden

Am Sonntag, dem 7. August, tagte in Chemnitz die erste größere Konferenz zur Vorbereitung des Textilarbeiterkampfes im Industriegebiet Chemnitz. Über 60 Vertreter der Betriebe und der KGD, Industriegruppe Textil, sowie des roten Textilarbeiterverbandes Limbach waren versammelt, um zu den Tarifabläufen und zu den notwendigen Kampfmaßnahmen Stellung zu nehmen. Der Vertreter des Reichsausschusses der KGD betonte in seinem Referat, daß die gesamte Arbeiterchaft Deutschlands gegenwärtig auf Sachsen und seine Textilarbeiter schaue. In Sachsen verläufe das Unternehmertum nach den Wahlen zuerst vorzugehen, weil es hier den geringsten Widerstand erbathe.

herricht war, sprach auch ein englischer Textilarbeiter. Er berichtete von den Kämpfen des englischen Textilarbeiter in Lancashire und betonte die internationale Verbundenheit der Textilarbeiterchaft.

In der Diskussion wurde ausführlich auf die zu organisierenden Kampfmaßnahmen und die Stellung der Gewerkschaftsbüros, tratte eingegangen. Mitglieder des Deutschen Textilarbeiterverbandes berichteten aus einer Funktionärsitzung des D T V Chemnitz, daß dort die Bürokratie bereits wieder alle Hebel in Bewegung gesetzt habe, um den Kampfgeist der Textilarbeiter zu unterdrücken. Die Konferenz beschloß einen Aufruf an die sächsische Textilarbeiterchaft, in dem alle Textilarbeiter und -arbeiterinnen auf den Ernst der Situation hingewiesen und gleichzeitig aufgefordert werden, die gemeinsame Kampffront gegen Lohnabbau und Tarifverflechtung herzustellen und in Gewerkschafts- und Betriebsversammlungen den letzten Mann zu mobilisieren, um den Angriff der Unternehmer mit der starken Waffe des Massenstreiks zurückzuschlagen.

Deshalb sei der bevorstehende Kampf nicht nur zu führen gegen den Lohnabbau, sondern auch gegen die Pläne des Unternehmertums, in Sachsen die ersten faschistischen Tarifverträge durchzusetzen.

Auf der Konferenz, die von einem guten Kampfeifer be-

Vorm Ende der Arbeitslosenversicherung

Unterstützung nur nach strengster Bedürftigkeitsprüfung — Kampf in Antifaschistischer Aktion!

—Zweispaltig — Vor dem Ende der Arbeitslosenversicherung Durch die im Einverständnis mit Hitler erlassene Papen-Rotverordnung ist der Anspruch der Arbeitslosen auf Versicherungsunterstützung auf 6 Wochen beschränkt worden. Wie die Presse meldet, plant nun die Regierung alle 3 bisherigen Unterstützungsarten zusammenzulegen. Das würde bedeuten, daß die Arbeitslosenversicherung überhaupt beseitigt wird, und daß nur noch nach strengster Bedürftigkeitsprüfung irgendwelche Unterstützung gezahlt würde.

Schon die Bestimmungen der Papen-Hitler-Rotverordnung haben bewirkt, daß viele Tausende von Arbeitslosen keine Unterstützung mehr bekommen, so daß tausende überhaupt nicht mehr zum Stempel gehen. Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilt mit, daß seit Mitte Juli die Zahl der registrierten Arbeitslosen um 99 000 verringert worden ist. Aber es handelt sich bei diesem angeblichen Rückgang fast ausschließlich darum, daß sich die ausgetrennten Arbeitslosen zu einem großen Teil nicht mehr registrieren lassen. Das zeigt schon ein Blick auf die Zahl der unterfügten Arbeitslosen. Von den 5,4 Millionen Arbeitslosen wurden aus der Arbeitslosen-

versicherung und der Arbeitslosenversicherung nur noch 2 111 000 Arbeitslose unterstützt. In der Arbeitslosenversicherung verringerte sich die Zahl der Unterstützungsempfänger um 117 000 und in der Arbeitslosenversicherung um 137 000.

Es wurden also aus beiden Unterstützungsarten rund 254 000 Arbeitslose ausgetrennt, was fast ausschließlich auf die Nichtanerkennung der Hilfsbedürftigkeit zurückzuführen ist.

die durch die Papenschen Rotverordnungen in verschärfter Weise eingeführt wurde. Rund 250 000 Arbeitslose wurde also bisher die Arbeitslosenunterstützung genommen. Die verheerenden Folgen des Unterstützungsabbaus werden sich noch verstärken, und das Elend der Arbeitslosen wird noch größer werden.

Je mehr die Großkapitalisten die Arbeiter ins Elend bringen, umso stärker werden die politischen Unterdrückungsmaßnahmen. Jetzt ist bereits die Forderung der Rotführer auf Todesstrafe und Stangengerichte verwirklicht worden. Arbeit und Brot haben die Rotführer verprochen, sie antworten mit Standgerichten. Jetzt wird auch der letzte Arbeitslose einsehen, daß die Rotführer politische Betrüger sind und daß jeder Wertvolle die Reihen der Antifaschistischen Aktion verlassen muß.

Die Juno in Ihrer Hand beweist, daß Sie Qualitätsraucher sind!

Wer also auf beste Tabake und volles Format Wert legt und immer sicher sein will, frische, köstliche Cigaretten zu erhalten, greife zu

JUNO.

Gerade weil Josetti wohlbedacht auf Zugaben in Form von Wertmarken, Gutscheinen und Slickereien verzichtet,

bleibt Juno

immer ein Beispiel deutscher Wertarbeit.



HALLE

Freitag, den 12. August 1932



Fest für Artikel 48...

„Meine Damen und Herren! Ich kann mich heute kurz fassen; unter verzweifelter Notlage...“

Das ist etwa der Inhalt der gestrigen amtlichen Verfassungskonferenz, die um 12 Uhr mittags im „Stadtschützenhaus“ stattfand. Der Saal war nicht einmal voll. Anwesend waren sehr viele Speyerbürger in Zivil und Frack. Wer ohne Kragen kam, wurde angefaßt. Der Aufforderung der SPD-Gewerkschaftsführer Reichardt und Thiemer und des sozialdemokratischen „Volksblatt“ leistete ungefähr ein ganzes Duzend „Eiserne Front“-Leute Folge.

Es sprach Herr Polizeikommissar Dr. Kleinsch. So, doch für ein einziger der zahlreichen anwesenden Nazis aufwachte. Da es für eine Verfassung mehr zu feiern gibt, verbreiterte sich Polizeikommissar Reichardt über die Arbeitsdienstpflicht, für die er „im Interesse der Volksgemeinschaft“ eine starke Propaganda machte.

Er entschuldigte es gewissermaßen, daß die Verfassung „schon damals“ geschaffen wurde und „nicht erst heute, wo die Arbeitsverhältnisse ganz anders liegen“.

„Aber das ist eine darf nie vergessen werden: Die Verfassung schaffte Ordnung und lieferte uns nicht dem Chaos nach russischem Muster aus!“ (1)

Es ist eigentlich das Verdienst Erwinings, daß er den Artikel 48 der Verfassung im Zusammenhang angewendet hat.

So feierte der Herr in Frack und weicher Stühle die Verfassung, besser gelangt den Rest der Verfassung, den Artikel 48, der wiederum die ganze Verfassung verformt. Das Gerede des Polizeikommissars war so langweilig, so nichtig, so unmöglich in den wirtschaftspolitischen Betrachtungen, daß es viele der „Reichsleute“ vorzogen ein Nickerchen zu machen. Und die paar sozialdemokratischen Arbeiter, die sich von Reichardt und Co. zum Schluß dieser Veranstaltung noch einmal verlesen ließen, ließen sich belächeln. Sie werden sich sicher getraut haben: „Dafür sollen wir feiern, dafür sollen wir itam in die...“

Die „Arbeiter“ im Zivil und Frack und die feinen Damen im Freizeidress machten erschrocken auf, als die Nationalhymne intoniert wurde. Dann trollten sie sich, mit verächtlichen Augen und in tiefer Würde.

Die anwesenden Nazis waren vollstän befeuert von dieser Feiertrede. Und die paar SPD-Proleten zogen niedergedrückt nach Hause.

Die Arbeiterschaft von Halle lehnte es gestern ein wenig ab, sich von den SPD-Führern mit Weimarer Phrasen trösten zu lassen. Sie sag es vor in folgenden öffentlichen Versammlungen der kommunistischen Partei für die Antifaschistische Aktion zu demonstrieren.

Warum leiden Erwerbslose Not?

Die Meinung des Staatsanwaltes

(Arbeiterkorrespondenz)

Nach der Ansicht des Staatsanwaltes bei der Hallischen Schöffengerichtsverhandlung am Dienstag leidet ein Erwerbsloser noch keine Not, wenn er seinen Pfennig Unterstützung erhält und von seinem Erwerbslos- Vater ernährt werden muß.

Der Arbeiter Paul H. aus Korumern war in Dezember 1931 16 Monate erwerbslos, ohne Unterstützung zu erhalten. Er drang in die Mühle des Z. mittels eines Rechtsanwaltes ein und erzwang eine Besoldung mit insgesamt drei Zentner Weizen. Diesen Weizen verkaufte er an den Sörbiger Pantenreiter für je Zentner 11 Mark. Mit dem Erlös bezahlte er seine Schulden für einen gekauften Jagd und ein Paar Schuhe. Er hatte ja nichts mehr auf dem Leibe, was sollte er machen. Wegen „schweren Diebstahls“ wurde er zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Bei dieser Strafverurteilung hätte das Gericht mitdrüber Umstände (?) angenommen, weil H. in einer bellikösen Notlage gehandelt habe und außerdem den Erlös nicht vergeudet, sondern zur Bezahlung seiner Schulden verwendet hatte. Der Anklagungsverweigerer hätte vier Monate Gefängnis beantragt, eben weil er seine Notlage erliden konnte — oder wollte er die Not nicht leiden?

Dieser Staatsanwalt, der den Erwerbslosen die Not abspricht, mühte nur ein halbes Jahr erwerbslos sein und von dem G. die drei Mark Unterstützung pro Woche. Wir glauben bestimmt, daß der Staatsanwalt dann wissen würde, was Not ist und wie sie ausbleibt.

Die Kommunisten sprechen zu den Massen

17 öffentliche kommunistische Versammlungen in Halle am Verfassungstage

Während die Herren in Zylinder und Frack gestern in einer schwächlich besuchten Versammlung den Artikel 48 feierten, während die SPD-Arbeiter dem Rufe ihrer Führer zur Verfassungstagung „Volkspark“ die Gefolgschaft versagten, fanden am gestrigen Abend in Halle 17 öffentliche Versammlungen der Kommunistischen Partei statt. Die Kommunistische Partei veranstaltete als politische Aktion in Halle gestern Versammlungen, und die Arbeiter legten ein Massenbekenntnis zur Antifaschistischen Aktion ab. Hier einige kurze Berichte aus den Versammlungen:

Die Versammlung im Cindenhof-Eröllim... Die Versammlung im Cindenhof-Eröllim war die größte Versammlung Haller, in deren Verlauf ein Gleichheitsgesetz sprach. Der Ellenbacher berichtete über die Verhandlungen und enthielt, daß die Entlassungen vorgenommen wurden, um dort Arbeitsstellen einzufüllen. Nach die Ermordung im Lokal Rotrot wies einen harten Beschluß an. Die Diskussion sprach ein Vertreter des Kampfbundes der Arbeiter. Eine Entschiedenheit der Partei im Kampf gegen die Kampfbund der Erwerbslosen zu zeigen. Die Rede über die Notlage sprach, wurde vom Polizeikommissar durchbrochen mit der Bemerkung, das gehöre nicht zum Thema. Die glänzende Kampfmittlung in der Versammlung in der Halle bei B. und in... Die Versammlung wurde eingeleitet durch die Colong. Es folgte ein Vortrag, dann die Antifaschistische Aktion wurde. Die Versammelten verpflichteten sich, alle Kräfte zu setzen, um die „Faschistischen Fächer“ zu zerstören. Die Antifaschistische Aktion in der Halle wurde begrüßt. Die Versammlung trat, in deren Verlauf der Polizeikommissar über die Reberung nach, im Lokal... sprach der Genosse C. vor einer ebenfalls fast leeren Versammlung. Sämtliche übrigen Versammlungen waren zum Teil... in denen wiederum ein harte Kampf der Arbeiter... angenommen und stürzte Unterstützung der gesamten... vorkommend von Halle zugetragen.

Hallische Kleingewerbetreibende reißen sich ein!

In der gestrigen Versammlung im „Gesellschaftshaus“ sprach in der Diskussion ein Vertreter der Kleingewerbetreibenden, denen der realistische Magistrat der Stadt Halle den Jahresabschluss teilweise entziehen will. Am Schlußwort des Genossen B. wurde von diesem auf die Notwendigkeit hingewiesen, daß sich die Kleingewerbetreibenden endlich von den betrügerischen Nazis freimachen müssen, und gemeinsam mit der Arbeiterschaft den Kampf aufnehmen sollten. Eine eingebrachte Resolution fand einstimmige Annahme. Sie hat folgenden Wortlaut:

„Die im Gesellschaftshaus tagende Massenversammlung wendet sich energig gegen den gegen die Kleingewerbetreibenden die Verunsichertheit auf dem Jahrmarkt ab...“

Kopffägermethoden bei Wohlwert

50 Mark Prämie für eine „gute“ Denunziation — Geschäftsführer schlägt Verkäuferin „Angefalle, hinein in die KSD!“

Mit großer Keckheit wurde kürzlich in Halle das Einheitsgehalt Wohlwert eröffnet. Die Nazis machten dabei etwas Tarnung, ihre Zeitung verweigerte aber, daß die KSDW riesige Geldsummen von dem „jüdischen“ Wohlwert-Kongress erhält. Die Nazis die letzte bei Wohlwert mit ihrem demagogischen Propaganda einzeln, schreiben in ihrer Presse darüber auch kein Wort über die schandhafte Ausbeutung der Verkäuferinnen in diesen Einheitspreisgeheimnissen.

Die Verkäuferinnen des Hauses Wohlwert sind den Unternehmern dieses Betriebes durchaus nicht „wohlwert“. So werden über die Arbeitsverhältnisse bei Wohlwert-Dinge besprochen, die mehr als empörend sind.

Uns liegt eine Abschrift der Verkaufsbedingungen für die dort beschaffigten Mädel vor, die diesen einzigartigen Mißstand enthält:

„Wacht eine Angestellte des Hauses eine Wahrnehmung über eine Unrechtmäßigkeit bei einem anderen Angestellten. In letzter dies baldigst der Geschäftsleitung mitzuteilen, damit sie nicht in den Verdacht der Mitschuldigkeit fällt. Stellt es sich nach Prüfung einer derartigen Meldung heraus, daß tatsächlich eine Unrechtmäßigkeit vorliegt, so erhält die Angestellte, die die Aufdeckung des Falles ermöglichte, eine Prämie von 50 Mark sofort in bar ausgehändigt. Betrifft die Unrechtmäßigkeit nicht eine Angestellte des Hauses, sondern z. B. einen Kunden, so wird die Höhe der Prämie nach Maß zu Fall festgelegt.“

Zerfall bei den Nazis: „Es geht zurück!“

(Arbeiterkorrespondenz)

In der Elternabende, lärmende Begrüßung zweier Nazi-sprecher, Fortbildungskurs, 16-17 Jahre alt. Gestricheltes, prahlendes, laubdies gegenseitiges Anfeuern über ihre Heldentaten gegen die „Kommunen“, wobei der jüngste, laute und freche Lügner, halbermaßen, gleich „ameli Kommunisten, große Serie von 22-25 Jahren, auf einmal erkrankte“ unter jeden Arm einen nach, und als er „beide Hände voll“ hatte, trotzdem mit zwei Händen beide Kommunisten mit den Köpfen guckenmäßig und „erkrankte“. Minderhauken in verknüpfter Wutlage.

Aber dann eine Ausrufung, die interessanter war. „A. es geht zurück! Wenn wir dieses Jahr nichts unternehmen, sind wir nächstes Jahr ganz zurück, ganz alle.“ Hier hat anstehender der geübliche Schüler die Anklage seiner Führer ausgesprochen, mit denen er angeblich sehr intim ist. Wenn die Jungen schon so zuwider, nun, wie gingen da erlt die Alten?

„A. Prolet! Sie müssen „ganz zurück“, diese Gaskamerenformalitäten des Finanzkapitalis! An der liegt es, Prolet! Schließt die „Angebot“ in der Antifaschistischen Aktion fest auf der ganzen Linie, im Betrieb, auf der Stempelstelle und im Wohnblock! Dann geht es mit dem Faschismus „ganz zurück!“

Sie feiern Verfassung!

(Arbeiterkorrespondenz)

Die Verfassungsfest der Reichsbanner im „Volkspark“ war sehr schön besucht. Um 19 Uhr war immer noch nicht eröffnet. Die Musik spielte einen Marsch nach dem anderen, jedoch die Massen blieben aus. Die Arbeiter sollen auf die Pflichten der SPD-Führer nicht mehr herein.

Ein Herr Drecher eröffnete die „Feste“. Welch blutiger Hohn! Drecher will mit dem Reichsbanner die Verfassung schützen. Die Nazis erklären ja neuerdings auch, daß sie ver-

fassungstreuen sind. Auch das Gedröhre Drechers ist nur eine Zolierung der Nazis hinaus: „Republik ist durch meine leichter Tropfen Blut soll die gehören!“ Die SPD schickt hat durch ihr geräuschelben der SPD-Führern ein solches Antwort erteilt. Sie will ihren letzten Tropfen Blut nicht mehr in den kapitalistischen Staat vergießen.

Harnd nahm es mit dem „letzten Tropfen Blut“ nicht so ernst. Er sagte nämlich, wenn er schon „im Kampf gefallen ist, so nur vorübergehend. Begreiflicherweise wird ihm kaum ein Verfall zu befehlen. Das heißt, er wird gegen die KPD. Die kommunistische Bewegung sei ein Kampf, welche nur von der „erfahrenen“ SPD bekämpft werden könne. Niemand könne der SPD und ihren Kampfbund tüchtig machen, daß sie im Kampfe gegen den Faschismus die größten Erfolge hätten. Siehe Koste!

Diese Soldatenparole der SPD-Führer durch das heutzutage während der Veranstaltung wurde drei Wochen lang von den Punkten des Faschismus sich gegen ihre kommunistischen Genossen verheben zu lassen, ihre Wirkung nicht verheben. Schluß klagte der technische Leiter des Reichsbanner des Schwäche der Hallischen Reichsbannerorganisation.

Das ganze war eine schändliche Redezeit. Auf der Verfall während der Veranstaltung wurde drei Wochen lang während des SPD-Bogens das Tausend-

Ein Junge ertrank. Gestern gegen 17 Uhr stürzte ein lächter Junge an der Schwabenbrücke in die Saale und ertrank. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Theaterkonzerte Vorläufer

Waldtheater: Das Genetionstheater „Die Spinne im Netz“... Waldtheater: Das Genetionstheater „Die Spinne im Netz“... Waldtheater: Das Genetionstheater „Die Spinne im Netz“...

Aufführung zunächst vom Freitag bis zum Sonntag, Goethestraße

EDISON-THEATER

Jeder Arbeiter muß diesen Riesentilm...

Heute

„Der Weg ins Leben“

Der gewaltige und fesselnde Tonfilm aus Sowjetrußland
Die Aufführungen beginnen 7 Uhr und 8.30 Uhr abends

Aufführung zunächst vom Freitag bis zum Sonntag, Goethestraße

Jeder Arbeiter muß diesen Riesentilm...

Kommun

Die Arbeiter... Kommunisten... die Antifaschistische Aktion... die Arbeiter... die Antifaschistische Aktion... die Arbeiter... die Antifaschistische Aktion...

Weiße

Heiden... die Arbeiter... die Antifaschistische Aktion... die Arbeiter... die Antifaschistische Aktion...

„Ro

die Arbeiter... die Antifaschistische Aktion... die Arbeiter... die Antifaschistische Aktion...

„Ro

die Arbeiter... die Antifaschistische Aktion... die Arbeiter... die Antifaschistische Aktion...

„Ro

die Arbeiter... die Antifaschistische Aktion... die Arbeiter... die Antifaschistische Aktion...

„Ro

die Arbeiter... die Antifaschistische Aktion... die Arbeiter... die Antifaschistische Aktion...

„Ro

die Arbeiter... die Antifaschistische Aktion... die Arbeiter... die Antifaschistische Aktion...

Das „kommunistische Sprengstofflager“ in Wiehe

Das Wert fauchistische Lodspikel

Berhaftet wurden Antifaschisten — Der Sprengstoff rührt von den Nazis her — Arbeiter wurden mit Berhaftung bedroht, weil sie Waffenlager der Nazis angeben wollten!

A. R. Wiehe (Hauptst.). Der „Klassenkampf“ berichtete bereits über die Hausdurchsuchungen und Verhaftungen in Wiehe. Die gefaschte Arbeiterbewegung sprach von „kommunistischen Sprengstofflagern“ in Wiehe und entfaltete eine zündende Kommunistenbewegung.

Diese Tatsachen sind in der ganzen Bevölkerung von Wiehe bekannt. Trotzdem sind immer noch zwei Antifaschisten in Haft. Das Verbleiben von Wiehe meldete nun auf einmal am 8. August, daß Ende Juli auch in der Feldkammer des Rittergutes in Wiehe sechs Sprengstoff und eine vier Meter lange Jüdenkugel gefunden wurden. Hierfür dürfte wohl die Polizei die Sprengstoffkammer auf dem Grundbesitz des Rittergutes „noch nicht aufklären“ können.

Jetzt wurden in Wiehe der Wirt des Dorfcafés und sein Sohn verhaftet. Die fauchistische Presse berichtete, bei den beiden Verhafteten seien Sprengstoffe gefunden worden. Nicht ein Wort davon war zurecht. Bei diesen Verhaftungen wurde gar nicht gelungen und sie mühten am nächsten Tage wieder freigelassen werden.

Nach aufklärerischer wird diese Geschichte, wenn man weiß, daß die in der offenkundigen Wohnung des verresten und später verhafteten Antifaschisten gefundenen Jüdenkugel genau von derselben Art ist, wie die auf dem Rittergut gefundene Jüdenkugel. Dabei wurden aber Arbeiter, die bei der Polizei Angaben über die Waffenlager der Faschisten machen wollten, mit Verhaftung bedroht.

Darüberhin empfing die Polizei plötzlich einen anonymen Brief mit Angaben über ein „kommunistisches Sprengstofflager“. Die Angaben waren so genau, daß die Polizei ohne weiteres dieses „Versteck“ fand. Und zwar wurde Sprengstoff in einem unerschöpflichen Kamm gefunden, dessen Bewohner Karl Brauer dazu noch in diesen Tagen verhaftet war. Der Kamm war von einem jeberrmann zugänglich.

Es ist fast allemal ganz klar, daß es sich in Wiehe um eine ganz gemeine Lodspigel handelt. Das „kommunistische Sprengstofflager“ ist das Werk nationalsozialistischer Bronzefascher. Wir fordern deshalb mit der gesamten wertigen Bevölkerung von Wiehe die sofortige Freilassung der verhafteten Antifaschistischen Arbeiter.

Die Polizei verhaftete trotzdem später den Bewohner dieses Kammes. Hier liegt ganz offen auf der Hand, daß „kommunistische Sprengstofflager“ in der Abwesenheit des Arbeiters durch fauchistische Lodspigel in dessen Wohnung gebracht wurde. Durch diesen gemeinen Akt schrieben die Nazis dann den „anonymen Brief“ an die Polizei.

Sechs Arbeiter erklärten in Wiehe als Antwort auf die Behauptung der christlich-kapitalistischen Presse ihren Austritt aus der Kirche.

Kommunisten vor die Front

A. R. Wiehe. Es muß einmal festgestellt werden, daß die Kommunisten am Orte bei den Wahlen nicht erreicht haben. Die Stimmen hätten erhalten müssen. Die Faschistenverbreiterer hätten die Stimmzettel halten, die SPD hat noch über 200 Stimmen gewonnen. Der KPD ist es nicht gelungen, Stimmzettel zu bringen.

Die Faschistenverbreiterer hatten die Kommunisten mit der Verhinderung der Wahl, und vollkommen in der Kleinarbeit. Außer Flugblättern und Zeitungen ist nicht eine einzige Forderung umzusetzen. Hier muß unbedingt eine Aenderung eintreten. Die Faschisten müssen sich teillos in der Agitation und Kleinarbeit beteiligen.

Die Faschistenverbreiterer haben die Wahlen, die auf eine Aenderung der Wirtschaftsverhältnisse nach den Wahlen hoffen, die auf die Faschisten der Hitler-Kaplan-Regierung vertrauen. Diese Faschisten haben entschieden. Statt Besserung der Wirtschaft.

Die Faschistenverbreiterer haben die Wahlen, die auf eine Aenderung der Wirtschaftsverhältnisse nach den Wahlen hoffen, die auf die Faschisten der Hitler-Kaplan-Regierung vertrauen. Diese Faschisten haben entschieden. Statt Besserung der Wirtschaft.

Die Faschistenverbreiterer haben die Wahlen, die auf eine Aenderung der Wirtschaftsverhältnisse nach den Wahlen hoffen, die auf die Faschisten der Hitler-Kaplan-Regierung vertrauen. Diese Faschisten haben entschieden. Statt Besserung der Wirtschaft.

Die Faschistenverbreiterer haben die Wahlen, die auf eine Aenderung der Wirtschaftsverhältnisse nach den Wahlen hoffen, die auf die Faschisten der Hitler-Kaplan-Regierung vertrauen. Diese Faschisten haben entschieden. Statt Besserung der Wirtschaft.

Die Faschistenverbreiterer haben die Wahlen, die auf eine Aenderung der Wirtschaftsverhältnisse nach den Wahlen hoffen, die auf die Faschisten der Hitler-Kaplan-Regierung vertrauen. Diese Faschisten haben entschieden. Statt Besserung der Wirtschaft.

Die Faschistenverbreiterer haben die Wahlen, die auf eine Aenderung der Wirtschaftsverhältnisse nach den Wahlen hoffen, die auf die Faschisten der Hitler-Kaplan-Regierung vertrauen. Diese Faschisten haben entschieden. Statt Besserung der Wirtschaft.

Die Faschistenverbreiterer haben die Wahlen, die auf eine Aenderung der Wirtschaftsverhältnisse nach den Wahlen hoffen, die auf die Faschisten der Hitler-Kaplan-Regierung vertrauen. Diese Faschisten haben entschieden. Statt Besserung der Wirtschaft.

Die Faschistenverbreiterer haben die Wahlen, die auf eine Aenderung der Wirtschaftsverhältnisse nach den Wahlen hoffen, die auf die Faschisten der Hitler-Kaplan-Regierung vertrauen. Diese Faschisten haben entschieden. Statt Besserung der Wirtschaft.

Die Faschistenverbreiterer haben die Wahlen, die auf eine Aenderung der Wirtschaftsverhältnisse nach den Wahlen hoffen, die auf die Faschisten der Hitler-Kaplan-Regierung vertrauen. Diese Faschisten haben entschieden. Statt Besserung der Wirtschaft.

Die Faschistenverbreiterer haben die Wahlen, die auf eine Aenderung der Wirtschaftsverhältnisse nach den Wahlen hoffen, die auf die Faschisten der Hitler-Kaplan-Regierung vertrauen. Diese Faschisten haben entschieden. Statt Besserung der Wirtschaft.

Die Faschistenverbreiterer haben die Wahlen, die auf eine Aenderung der Wirtschaftsverhältnisse nach den Wahlen hoffen, die auf die Faschisten der Hitler-Kaplan-Regierung vertrauen. Diese Faschisten haben entschieden. Statt Besserung der Wirtschaft.

Die Faschistenverbreiterer haben die Wahlen, die auf eine Aenderung der Wirtschaftsverhältnisse nach den Wahlen hoffen, die auf die Faschisten der Hitler-Kaplan-Regierung vertrauen. Diese Faschisten haben entschieden. Statt Besserung der Wirtschaft.

Die Faschistenverbreiterer haben die Wahlen, die auf eine Aenderung der Wirtschaftsverhältnisse nach den Wahlen hoffen, die auf die Faschisten der Hitler-Kaplan-Regierung vertrauen. Diese Faschisten haben entschieden. Statt Besserung der Wirtschaft.

Die Faschistenverbreiterer haben die Wahlen, die auf eine Aenderung der Wirtschaftsverhältnisse nach den Wahlen hoffen, die auf die Faschisten der Hitler-Kaplan-Regierung vertrauen. Diese Faschisten haben entschieden. Statt Besserung der Wirtschaft.

Die Faschistenverbreiterer haben die Wahlen, die auf eine Aenderung der Wirtschaftsverhältnisse nach den Wahlen hoffen, die auf die Faschisten der Hitler-Kaplan-Regierung vertrauen. Diese Faschisten haben entschieden. Statt Besserung der Wirtschaft.

Die Faschistenverbreiterer haben die Wahlen, die auf eine Aenderung der Wirtschaftsverhältnisse nach den Wahlen hoffen, die auf die Faschisten der Hitler-Kaplan-Regierung vertrauen. Diese Faschisten haben entschieden. Statt Besserung der Wirtschaft.

Die Faschistenverbreiterer haben die Wahlen, die auf eine Aenderung der Wirtschaftsverhältnisse nach den Wahlen hoffen, die auf die Faschisten der Hitler-Kaplan-Regierung vertrauen. Diese Faschisten haben entschieden. Statt Besserung der Wirtschaft.

16-Stundentag und Hungerlöhne

Schläge und gemeine Schimpfworte werden jugendlichen Landarbeitern angeboten

Organisiert gemeinsamen Widerstand

A. R. Wiehe. Am Sonnabend abend ereignete sich bei dem hiesigen Landwirt Bernhard Becker ein Vorfall, der näher geschildert werden muß. Dieser Bauer beschäftigt auf seinem Gut einen 15jährigen Jungen und ein 19jähriges Mädchen. Aus einem ganz richtigen Grunde, an dem die beiden jungen Leute keinerlei Schuld trugen, brachte der Landwirt die Gemeinheit ins Spiel.

getriden wird. Die Frau erklärte über: „Wenn das Fett alle ist, schenken wir euch was!“ Eine besondere Eigenheit hat der Herr Becker noch darin, daß seine ganzen Nebeneinkünfte immer in der gemeintesten Art und Weise auf geschickteste Dinge anspielt.

Die Polizei verhaftete trotzdem später den Bewohner dieses Kammes. Hier liegt ganz offen auf der Hand, daß „kommunistische Sprengstofflager“ in der Abwesenheit des Arbeiters durch fauchistische Lodspigel in dessen Wohnung gebracht wurde. Durch diesen gemeinen Akt schrieben die Nazis dann den „anonymen Brief“ an die Polizei.

Die beiden jungen Leute haben die Konsequenzen gezogen. Sie lehnten es ab, sich Gemeinheiten noch länger gefallen zu lassen. Der Bauer wird verurteilt, neue Ausbeutungsgelüste zu fassen. Deshalb soll diese Darstellung ein Appell an alle Landarbeiter und -arbeiterinnen sein, sich durch festen Zusammenhalt gegen die Ausplünderungsmaßnahmen zur Wehr zu setzen.

Schon ein paar Tage vorher hatte er den beiden gegenüber geäußert: „Schau mal, es ist in die Felle und ich hab's nicht mehr.“ Dieser Haushalt glaubte sich alles erlauben zu können, so daß bereits an seinem geschwundenen Menschentum gemerkt wurde.

Die beiden jungen Leute haben die Konsequenzen gezogen. Sie lehnten es ab, sich Gemeinheiten noch länger gefallen zu lassen. Der Bauer wird verurteilt, neue Ausbeutungsgelüste zu fassen. Deshalb soll diese Darstellung ein Appell an alle Landarbeiter und -arbeiterinnen sein, sich durch festen Zusammenhalt gegen die Ausplünderungsmaßnahmen zur Wehr zu setzen.

Die beiden jungen Leute haben die Konsequenzen gezogen. Sie lehnten es ab, sich Gemeinheiten noch länger gefallen zu lassen. Der Bauer wird verurteilt, neue Ausbeutungsgelüste zu fassen. Deshalb soll diese Darstellung ein Appell an alle Landarbeiter und -arbeiterinnen sein, sich durch festen Zusammenhalt gegen die Ausplünderungsmaßnahmen zur Wehr zu setzen.

Die beiden jungen Leute haben die Konsequenzen gezogen. Sie lehnten es ab, sich Gemeinheiten noch länger gefallen zu lassen. Der Bauer wird verurteilt, neue Ausbeutungsgelüste zu fassen. Deshalb soll diese Darstellung ein Appell an alle Landarbeiter und -arbeiterinnen sein, sich durch festen Zusammenhalt gegen die Ausplünderungsmaßnahmen zur Wehr zu setzen.

Die beiden jungen Leute haben die Konsequenzen gezogen. Sie lehnten es ab, sich Gemeinheiten noch länger gefallen zu lassen. Der Bauer wird verurteilt, neue Ausbeutungsgelüste zu fassen. Deshalb soll diese Darstellung ein Appell an alle Landarbeiter und -arbeiterinnen sein, sich durch festen Zusammenhalt gegen die Ausplünderungsmaßnahmen zur Wehr zu setzen.

Die beiden jungen Leute haben die Konsequenzen gezogen. Sie lehnten es ab, sich Gemeinheiten noch länger gefallen zu lassen. Der Bauer wird verurteilt, neue Ausbeutungsgelüste zu fassen. Deshalb soll diese Darstellung ein Appell an alle Landarbeiter und -arbeiterinnen sein, sich durch festen Zusammenhalt gegen die Ausplünderungsmaßnahmen zur Wehr zu setzen.

Die beiden jungen Leute haben die Konsequenzen gezogen. Sie lehnten es ab, sich Gemeinheiten noch länger gefallen zu lassen. Der Bauer wird verurteilt, neue Ausbeutungsgelüste zu fassen. Deshalb soll diese Darstellung ein Appell an alle Landarbeiter und -arbeiterinnen sein, sich durch festen Zusammenhalt gegen die Ausplünderungsmaßnahmen zur Wehr zu setzen.

Die beiden jungen Leute haben die Konsequenzen gezogen. Sie lehnten es ab, sich Gemeinheiten noch länger gefallen zu lassen. Der Bauer wird verurteilt, neue Ausbeutungsgelüste zu fassen. Deshalb soll diese Darstellung ein Appell an alle Landarbeiter und -arbeiterinnen sein, sich durch festen Zusammenhalt gegen die Ausplünderungsmaßnahmen zur Wehr zu setzen.

Die beiden jungen Leute haben die Konsequenzen gezogen. Sie lehnten es ab, sich Gemeinheiten noch länger gefallen zu lassen. Der Bauer wird verurteilt, neue Ausbeutungsgelüste zu fassen. Deshalb soll diese Darstellung ein Appell an alle Landarbeiter und -arbeiterinnen sein, sich durch festen Zusammenhalt gegen die Ausplünderungsmaßnahmen zur Wehr zu setzen.

Die beiden jungen Leute haben die Konsequenzen gezogen. Sie lehnten es ab, sich Gemeinheiten noch länger gefallen zu lassen. Der Bauer wird verurteilt, neue Ausbeutungsgelüste zu fassen. Deshalb soll diese Darstellung ein Appell an alle Landarbeiter und -arbeiterinnen sein, sich durch festen Zusammenhalt gegen die Ausplünderungsmaßnahmen zur Wehr zu setzen.

Die beiden jungen Leute haben die Konsequenzen gezogen. Sie lehnten es ab, sich Gemeinheiten noch länger gefallen zu lassen. Der Bauer wird verurteilt, neue Ausbeutungsgelüste zu fassen. Deshalb soll diese Darstellung ein Appell an alle Landarbeiter und -arbeiterinnen sein, sich durch festen Zusammenhalt gegen die Ausplünderungsmaßnahmen zur Wehr zu setzen.

Die beiden jungen Leute haben die Konsequenzen gezogen. Sie lehnten es ab, sich Gemeinheiten noch länger gefallen zu lassen. Der Bauer wird verurteilt, neue Ausbeutungsgelüste zu fassen. Deshalb soll diese Darstellung ein Appell an alle Landarbeiter und -arbeiterinnen sein, sich durch festen Zusammenhalt gegen die Ausplünderungsmaßnahmen zur Wehr zu setzen.

Die beiden jungen Leute haben die Konsequenzen gezogen. Sie lehnten es ab, sich Gemeinheiten noch länger gefallen zu lassen. Der Bauer wird verurteilt, neue Ausbeutungsgelüste zu fassen. Deshalb soll diese Darstellung ein Appell an alle Landarbeiter und -arbeiterinnen sein, sich durch festen Zusammenhalt gegen die Ausplünderungsmaßnahmen zur Wehr zu setzen.

Die beiden jungen Leute haben die Konsequenzen gezogen. Sie lehnten es ab, sich Gemeinheiten noch länger gefallen zu lassen. Der Bauer wird verurteilt, neue Ausbeutungsgelüste zu fassen. Deshalb soll diese Darstellung ein Appell an alle Landarbeiter und -arbeiterinnen sein, sich durch festen Zusammenhalt gegen die Ausplünderungsmaßnahmen zur Wehr zu setzen.

Die beiden jungen Leute haben die Konsequenzen gezogen. Sie lehnten es ab, sich Gemeinheiten noch länger gefallen zu lassen. Der Bauer wird verurteilt, neue Ausbeutungsgelüste zu fassen. Deshalb soll diese Darstellung ein Appell an alle Landarbeiter und -arbeiterinnen sein, sich durch festen Zusammenhalt gegen die Ausplünderungsmaßnahmen zur Wehr zu setzen.

Die beiden jungen Leute haben die Konsequenzen gezogen. Sie lehnten es ab, sich Gemeinheiten noch länger gefallen zu lassen. Der Bauer wird verurteilt, neue Ausbeutungsgelüste zu fassen. Deshalb soll diese Darstellung ein Appell an alle Landarbeiter und -arbeiterinnen sein, sich durch festen Zusammenhalt gegen die Ausplünderungsmaßnahmen zur Wehr zu setzen.

Die beiden jungen Leute haben die Konsequenzen gezogen. Sie lehnten es ab, sich Gemeinheiten noch länger gefallen zu lassen. Der Bauer wird verurteilt, neue Ausbeutungsgelüste zu fassen. Deshalb soll diese Darstellung ein Appell an alle Landarbeiter und -arbeiterinnen sein, sich durch festen Zusammenhalt gegen die Ausplünderungsmaßnahmen zur Wehr zu setzen.

Die beiden jungen Leute haben die Konsequenzen gezogen. Sie lehnten es ab, sich Gemeinheiten noch länger gefallen zu lassen. Der Bauer wird verurteilt, neue Ausbeutungsgelüste zu fassen. Deshalb soll diese Darstellung ein Appell an alle Landarbeiter und -arbeiterinnen sein, sich durch festen Zusammenhalt gegen die Ausplünderungsmaßnahmen zur Wehr zu setzen.

Die beiden jungen Leute haben die Konsequenzen gezogen. Sie lehnten es ab, sich Gemeinheiten noch länger gefallen zu lassen. Der Bauer wird verurteilt, neue Ausbeutungsgelüste zu fassen. Deshalb soll diese Darstellung ein Appell an alle Landarbeiter und -arbeiterinnen sein, sich durch festen Zusammenhalt gegen die Ausplünderungsmaßnahmen zur Wehr zu setzen.

Die beiden jungen Leute haben die Konsequenzen gezogen. Sie lehnten es ab, sich Gemeinheiten noch länger gefallen zu lassen. Der Bauer wird verurteilt, neue Ausbeutungsgelüste zu fassen. Deshalb soll diese Darstellung ein Appell an alle Landarbeiter und -arbeiterinnen sein, sich durch festen Zusammenhalt gegen die Ausplünderungsmaßnahmen zur Wehr zu setzen.

Die beiden jungen Leute haben die Konsequenzen gezogen. Sie lehnten es ab, sich Gemeinheiten noch länger gefallen zu lassen. Der Bauer wird verurteilt, neue Ausbeutungsgelüste zu fassen. Deshalb soll diese Darstellung ein Appell an alle Landarbeiter und -arbeiterinnen sein, sich durch festen Zusammenhalt gegen die Ausplünderungsmaßnahmen zur Wehr zu setzen.

Die beiden jungen Leute haben die Konsequenzen gezogen. Sie lehnten es ab, sich Gemeinheiten noch länger gefallen zu lassen. Der Bauer wird verurteilt, neue Ausbeutungsgelüste zu fassen. Deshalb soll diese Darstellung ein Appell an alle Landarbeiter und -arbeiterinnen sein, sich durch festen Zusammenhalt gegen die Ausplünderungsmaßnahmen zur Wehr zu setzen.

Die beiden jungen Leute haben die Konsequenzen gezogen. Sie lehnten es ab, sich Gemeinheiten noch länger gefallen zu lassen. Der Bauer wird verurteilt, neue Ausbeutungsgelüste zu fassen. Deshalb soll diese Darstellung ein Appell an alle Landarbeiter und -arbeiterinnen sein, sich durch festen Zusammenhalt gegen die Ausplünderungsmaßnahmen zur Wehr zu setzen.

Die beiden jungen Leute haben die Konsequenzen gezogen. Sie lehnten es ab, sich Gemeinheiten noch länger gefallen zu lassen. Der Bauer wird verurteilt, neue Ausbeutungsgelüste zu fassen. Deshalb soll diese Darstellung ein Appell an alle Landarbeiter und -arbeiterinnen sein, sich durch festen Zusammenhalt gegen die Ausplünderungsmaßnahmen zur Wehr zu setzen.

Die beiden jungen Leute haben die Konsequenzen gezogen. Sie lehnten es ab, sich Gemeinheiten noch länger gefallen zu lassen. Der Bauer wird verurteilt, neue Ausbeutungsgelüste zu fassen. Deshalb soll diese Darstellung ein Appell an alle Landarbeiter und -arbeiterinnen sein, sich durch festen Zusammenhalt gegen die Ausplünderungsmaßnahmen zur Wehr zu setzen.

Die beiden jungen Leute haben die Konsequenzen gezogen. Sie lehnten es ab, sich Gemeinheiten noch länger gefallen zu lassen. Der Bauer wird verurteilt, neue Ausbeutungsgelüste zu fassen. Deshalb soll diese Darstellung ein Appell an alle Landarbeiter und -arbeiterinnen sein, sich durch festen Zusammenhalt gegen die Ausplünderungsmaßnahmen zur Wehr zu setzen.

Die beiden jungen Leute haben die Konsequenzen gezogen. Sie lehnten es ab, sich Gemeinheiten noch länger gefallen zu lassen. Der Bauer wird verurteilt, neue Ausbeutungsgelüste zu fassen. Deshalb soll diese Darstellung ein Appell an alle Landarbeiter und -arbeiterinnen sein, sich durch festen Zusammenhalt gegen die Ausplünderungsmaßnahmen zur Wehr zu setzen.

Die beiden jungen Leute haben die Konsequenzen gezogen. Sie lehnten es ab, sich Gemeinheiten noch länger gefallen zu lassen. Der Bauer wird verurteilt, neue Ausbeutungsgelüste zu fassen. Deshalb soll diese Darstellung ein Appell an alle Landarbeiter und -arbeiterinnen sein, sich durch festen Zusammenhalt gegen die Ausplünderungsmaßnahmen zur Wehr zu setzen.

Weißenfels-Zeit

helden des „Dritten Reiches“!

A. R. Wiehe. Die Stellungnahme, die die Verlecher des Dritten Reiches der Frau gegenüber einnehmen, kann nicht als milder Betrug angesehen werden. Einer ihrer Grundzüge heißt: Die Frau gehört in's Haus. Dieser unerträgliche Wahnsinn ist auch der hiesige SS-Führer Max Meißner. Der allem will er diesen Grundgedanken angewendet wissen lassen, nämlich damit sie nicht dahinter kommt, die treueren Ehemann seine Zeit verbringt.

Die beiden jungen Leute haben die Konsequenzen gezogen. Sie lehnten es ab, sich Gemeinheiten noch länger gefallen zu lassen. Der Bauer wird verurteilt, neue Ausbeutungsgelüste zu fassen. Deshalb soll diese Darstellung ein Appell an alle Landarbeiter und -arbeiterinnen sein, sich durch festen Zusammenhalt gegen die Ausplünderungsmaßnahmen zur Wehr zu setzen.

Die beiden jungen Leute haben die Konsequenzen gezogen. Sie lehnten es ab, sich Gemeinheiten noch länger gefallen zu lassen. Der Bauer wird verurteilt, neue Ausbeutungsgelüste zu fassen. Deshalb soll diese Darstellung ein Appell an alle Landarbeiter und -arbeiterinnen sein, sich durch festen Zusammenhalt gegen die Ausplünderungsmaßnahmen zur Wehr zu setzen.

Die beiden jungen Leute haben die Konsequenzen gezogen. Sie lehnten es ab, sich Gemeinheiten noch länger gefallen zu lassen. Der Bauer wird verurteilt, neue Ausbeutungsgelüste zu fassen. Deshalb soll diese Darstellung ein Appell an alle Landarbeiter und -arbeiterinnen sein, sich durch festen Zusammenhalt gegen die Ausplünderungsmaßnahmen zur Wehr zu setzen.

Die beiden jungen Leute haben die Konsequenzen gezogen. Sie lehnten es ab, sich Gemeinheiten noch länger gefallen zu lassen. Der Bauer wird verurteilt, neue Ausbeutungsgelüste zu fassen. Deshalb soll diese Darstellung ein Appell an alle Landarbeiter und -arbeiterinnen sein, sich durch festen Zusammenhalt gegen die Ausplünderungsmaßnahmen zur Wehr zu setzen.

Die beiden jungen Leute haben die Konsequenzen gezogen. Sie lehnten es ab, sich Gemeinheiten noch länger gefallen zu lassen. Der Bauer wird verurteilt, neue Ausbeutungsgelüste zu fassen. Deshalb soll diese Darstellung ein Appell an alle Landarbeiter und -arbeiterinnen sein, sich durch festen Zusammenhalt gegen die Ausplünderungsmaßnahmen zur Wehr zu setzen.

Die beiden jungen Leute haben die Konsequenzen gezogen. Sie lehnten es ab, sich Gemeinheiten noch länger gefallen zu lassen. Der Bauer wird verurteilt, neue Ausbeutungsgelüste zu fassen. Deshalb soll diese Darstellung ein Appell an alle Landarbeiter und -arbeiterinnen sein, sich durch festen Zusammenhalt gegen die Ausplünderungsmaßnahmen zur Wehr zu setzen.

Die beiden jungen Leute haben die Konsequenzen gezogen. Sie lehnten es ab, sich Gemeinheiten noch länger gefallen zu lassen. Der Bauer wird verurteilt, neue Ausbeutungsgelüste zu fassen. Deshalb soll diese Darstellung ein Appell an alle Landarbeiter und -arbeiterinnen sein, sich durch festen Zusammenhalt gegen die Ausplünderungsmaßnahmen zur Wehr zu setzen.

Die beiden jungen Leute haben die Konsequenzen gezogen. Sie lehnten es ab, sich Gemeinheiten noch länger gefallen zu lassen. Der Bauer wird verurteilt, neue Ausbeutungsgelüste zu fassen. Deshalb soll diese Darstellung ein Appell an alle Landarbeiter und -arbeiterinnen sein, sich durch festen Zusammenhalt gegen die Ausplünderungsmaßnahmen zur Wehr zu setzen.

Die beiden jungen Leute haben die Konsequenzen gezogen. Sie lehnten es ab, sich Gemeinheiten noch länger gefallen zu lassen. Der Bauer wird verurteilt, neue Ausbeutungsgelüste zu fassen. Deshalb soll diese Darstellung ein Appell an alle Landarbeiter und -arbeiterinnen sein, sich durch festen Zusammenhalt gegen die Ausplünderungsmaßnahmen zur Wehr zu setzen.

Die beiden jungen Leute haben die Konsequenzen gezogen. Sie lehnten es ab, sich Gemeinheiten noch länger gefallen zu lassen. Der Bauer wird verurteilt, neue Ausbeutungsgelüste zu fassen. Deshalb soll diese Darstellung ein Appell an alle Landarbeiter und -arbeiterinnen sein, sich durch festen Zusammenhalt gegen die Ausplünderungsmaßnahmen zur Wehr zu setzen.

Die beiden jungen Leute haben die Konsequenzen gezogen. Sie lehnten es ab, sich Gemeinheiten noch länger gefallen zu lassen. Der Bauer wird verurteilt, neue Ausbeutungsgelüste zu fassen. Deshalb soll diese Darstellung ein Appell an alle Landarbeiter und -arbeiterinnen sein, sich durch festen Zusammenhalt gegen die Ausplünderungsmaßnahmen zur Wehr zu setzen.

Letzte Kursmeldungen

Wenna. Schwere Einbruchdiebstahl. In der Nacht drangen Diebe in ein am Sackplatz gelegenes Zigarrengeschäft ein und entwendeten Zigarren, Zigaretten und Tabak in großen Mengen. Der Wert der gestohlenen Waren beläuft sich auf etwa 2000 Mark. Von den Dieben fehlt bisher noch jede Spur.

Note-Hilfe-Landonntag

A. R. Franke. Die Note-Hilfe, Ortsgruppe Frankeleben hat in ihrer letzten Mitgliederversammlung beschlossen, am 14. August einen Landonntag für die Note-Hilfe durchzuführen. Die ständig steigende Zahl der Opfer der Klagenlust erfordert schnelles Eingreifen. Es wird nur für die Note-Hilfe agitiert. Alle Antifaschisten, alle Parteimitglieder, wie auch die Mitglieder der Massenorganisationen beteiligen sich an dem Ausmarsch.

„Rot Front“ ist der Arbeitergruß

Wien Gegnern und Feinden zum Trotz beherrschen wir die Straßen

A. R. Wiehe. Seitdem die Nationalsozialisten in den Straßen von Wiehe ihren Fuß erheben, haben die Arbeiter sich nicht nur in der Arbeit, sondern auch in der Straße behauptet. Die Arbeiterbewegung ging sofort dazu über, mit dem Ruf „Rot Front“ sich gegenseitig zu begrüßen. Doch nun der Ruf „Rot Front“ in den Straßen ertönt, mit einem Teil der Arbeiter der Arbeitergruß nicht in den Straßen, sondern in den Straßen. Die Arbeiterbewegung ging sofort dazu über, mit dem Ruf „Rot Front“ sich gegenseitig zu begrüßen. Doch nun der Ruf „Rot Front“ in den Straßen ertönt, mit einem Teil der Arbeiter der Arbeitergruß nicht in den Straßen, sondern in den Straßen.

Sie brauchen keine trockenen Cigaretten mehr zu rauchen; denn die neue Gold Saba ist immer frisch.

Karl Böhme gestorben

A. R. Volkstedt. Am Sonnabend, dem 6. August, starb unser langjähriger Parteigenosse und Abnommer des „Klassenkampf“, Karl Böhme. Wenn er seinen hohen Alters wegen auch nicht mehr aktiv mitarbeiten konnte, so war er doch in jeder Beziehung der jüngeren Parteigenossen ein glänzendes Vorbild. Sein glühender Wunsch, über Deutschland und die Sowjetischen Mächtern zu leben, hat sich leider nicht erfüllt. Wir ehren sein Andenken am besten, wenn wir in seinem Sinne weiterkämpfen. Auf seinem letzten Wege ruhen wir ihm zu: „Rot Front!“

